

Der Caduceus und der Baum des Lebens

Der Caduceus wurde zu Beginn dieser Studie als einer der wesentlichen Schlüssel vorgestellt, die notwendig sind, um die von der griechischen Mythologie vorgeschlagene Organisation des Bewusstseins zu ergründen. Aus diesem Grund ist er das Hauptattribut des Gottes Hermes, ein Symbol des Übersinns, und der Herold, dessen Name im Griechischen mit dem des Caduceus identisch ist, ist dafür bekannt, die höchste Weisheit zu verbreiten (Herold, κηρυξ-υκος, und Caduceus, κηρυκειον-ου).

Während der Caduceus den zirkulierenden Prozess der Ströme des Energiebewusstseins veranschaulicht, drückt der Baum der Sephiroth eher die Natur der Beziehungen zwischen den verschiedenen Bewusstseinszentren aus. Sie sind jedoch beide Darstellungen derselben Realität, das eine in statischer, das andere in dynamischer Form. Diese beiden Symbole übersetzen innere Erfahrungen, die von vielen Eingeweihten geteilt werden, die sie auf diese Weise artikuliert und formalisiert haben. Die folgende Analyse dieser beiden Symbole spiegelt, stark vereinfacht, nur das Verständnis des Autors zu diesem Thema wider.

Das Wissen um die Verflechtung des Energiekreislaufs, die durch den Caduceus veranschaulicht wird, reicht bis in die früheste Antike zurück und erscheint beispielsweise auf dem Trankopferbecher von Gudea, dem Prinzen von Lagash, der im Louvre-Museum aufbewahrt wird und schätzungsweise aus dem Ende des dritten Jahrtausends v. Chr. stammt. Andererseits gehören Texte, die sich mit der statischen Form befassen, meist der esoterischen jüdischen Tradition an, die als Kabbala (auch Kabbalah oder Qabalah genannt) bekannt ist, obwohl einige Gelehrte behaupten, dass der Baum bereits im alten Ägypten bekannt war. Es geht hier nicht darum, den Ursprung der Grundlagentexte zu erörtern (im Hinblick auf diese Analyse vor allem das Sefer Yetzirah), denn Wissen wird auch über Kanäle außerhalb der schriftlichen Quellen weitergegeben. Ihre Das Datum der Komposition und das Datum des ersten Auftretens dieser Symbole sind daher von geringer Bedeutung.

Der Baum der Sephiroth

Nach den Lehren der Kabbala stellt der Baum der Sephiroth die gesamte Struktur des vereinigten Bewusstseins dar, von der Ebene des Nichtmanifesten bis zu der dichten Materie. Er umfasst

die erschaffene Welt und die Schöpferwelt sowie das, was jenseits der beiden liegt. Es integriert daher die Gesamtheit der Gesetze und Kräfte, die den Menschen und das Universum als Ganzes, den Mikrokosmos und den Makrokosmos, sowie die Wechselwirkungen zwischen beiden regieren. Sie kann daher in fast identischer Weise auf alle Bereiche der Existenz angewandt werden: die Struktur der Materie, des Universums, des Lebens und des Geistes, den Energiekreislauf, den Aufbau des menschlichen Körpers und so weiter.

Abgesehen von der Anordnung der Zentren des Energiebewusstseins umfasst es auch eine Vielzahl von Hinweisen und Markierungen, wie "Säulen", "Welten", "Ebenen", "Schleier", die zwischen dem Menschen und dem absoluten Wissen liegen, "Pfade", die die Zentren verbinden, und so weiter.

Wir wollen hier weder ein detailliertes Studium dieses Symbols noch der komplexen Grundlagen seiner Organisation vornehmen, sondern vielmehr Elemente der Analyse hervorheben, die in spezialisierten Werken wenig entwickelt sind und die für jeden, der an der Entschlüsselung der Mythologie interessiert ist, unerlässlich erscheinen. Hier soll nur ein knapper Überblick gegeben werden.

Der Baum umfasst zehn Hauptsephiroth, göttliche Emanationen oder Zentren des Energiebewusstseins, die sich über vier Welten auf drei vertikalen Achsen in sieben horizontalen Ebenen verteilen und durch sogenannte "Schleier" getrennt sind (siehe die Diagramme in den Anhängen). Es gibt eine elfte okkulte Sephirah, die als Daat an der Grenzlinie zur höheren Welt bekannt ist, sowie "negative" Sephiroth oder Qlipoth, die in Texten nur selten detailliert beschrieben oder in Illustrationen dargestellt werden, außer vielleicht durch den Hinweis auf die beiden nach unten gerichteten Schwänze der Schlangen auf dem Caduceus, was wahrscheinlich darauf zurückzuführen ist, dass sich die Arbeit an diesen Zentren als äußerst gefährlich erweisen kann und für einen unzureichend gereinigten Sucher zumindest zu einem Sturz führen kann.

Die zehn Sephiroth sind durch zweiundzwanzig Pfade verbunden, die zusammen mit ihnen die "zweiunddreißig Pfade der Weisheit" bilden.

Die drei unteren Ebenen gehören zum Bereich des "Geschaffenen" und können von unten nach oben mit der Materie, dem Lebendigen bzw. dem Geist in Verbindung gebracht werden. Die oberen Ebenen sind die Ebenen des Höchsten der schöpferischen Welt und der göttlichen Trinität. Die mittlere Ebene stellt gleichzeitig die Verbindung zwischen diesen Ebenen in einer paarweisen Anordnung her und integriert sie alle; sie ist die Ebene, die dem zukünftigen Menschen vorbehalten ist, wenn er mit dem Göttlichen, den anderen menschlichen Wesen und der Natur eins geworden ist und am Supramentalen teilnimmt.

Die Säulen und die Welten

In der vertikalen Ebene sind die Zentren auf drei Achsen oder Säulen verteilt. Die in der Mitte symbolisiert das Gleichgewicht. Die beiden anderen stehen für die beiden großen Bewegungen, die im Universum ablaufen: Spaltung und Verschmelzung, Entfernung und Annäherung oder Trennung und Vereinigung.

Die erste Säule, die sich auf der rechten Seite befindetet, steht für die Bewegung der unendlichen Ausdehnung, die Achse des Ausströmens der Kräfte, den Aufruf zur Überschreitung der Grenzen und das Streben nach Verschmelzung mit allem, was ist. In der Kabbala wird sie als "Säule der Barmherzigkeit" bezeichnet. Sie ist die Achse der Verschmelzung in der Materie, des Instinkts im Leben und der Intuition in der geistigen Welt. Auf dieser Säule drückt sich die fortschreitende Verdichtung der Bewusstseinskraft als Ursprung der göttlichen Gesetze, der Möglichkeiten neuer Ideen und Formen, des Raums, der Harmonie, des Mitgefühls, der Intuition und der Verschmelzung aus. Beim Menschen befindetet sie sich auf der höchsten Ebene der rechten Gehirnhälfte, die als synthetisierend, nicht linear, intuitiv, räumlich und atemporal gilt. (Es sei daran erinnert, dass der Lebensbaum eine Rückenansicht der menschlichen Figur darstellt).

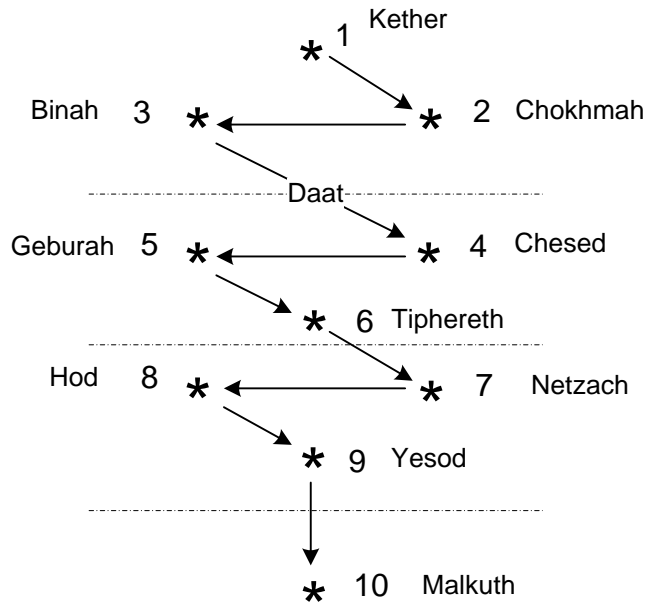
Die zweite Säule, die sich auf der linken Seite befindetet, stellt die entgegengesetzte Bewegung dar, die der Begrenzung und Trennung. Sie wird als "Säule der Strenge" bezeichnet. Sie ist die Achse der Spaltung innerhalb der Materie, des Strebens nach Freiheit und Unabhängigkeit im Lebendigen und der Vernunft auf der mentalen Ebene. Auf dieser Säule manifestiert sich die fortschreitende Verdichtung der Ausführungsenergie sukzessive als eine Kraft der Begrenzung, die zur Individuation und zur trennenden und organisierenden mentalen Logik führt. Im Menschen erscheint sie auf der höchsten Ebene der linken Gehirnhälfte in ihren analytischen, rationalen, logischen, zeitlichen und sequenziellen Aspekten und auf der rechten Seite des Körpers aufgrund ihrer Rolle bei der Ausführung von Handlungen.

Da die Schöpfung ein ewiges und unendliches Spiel der Liebe zwischen der Bewusstseins-Kraft und ihrer Energie der Ausführung ist, entfaltet sich die Freude jedes Mal, wenn sie ein Gleichgewicht auf der mittleren Säule erreichen. In ihren höchsten Aspekten ist diese Freude die Seligkeit, ein unaussprechlicher göttlicher Rausch, und die strahlende Freude der Liebe, des Wissens und der Wahrheit in Aktion, und in den niederen Ebenen der Genuss der Sinne.

Die Säule auf der rechten Seite erhält ihre Energie aus der Sefirah Chokmah, auf der das auf sich selbst konzentrierte göttliche Bewusstsein steht, während die Säule auf der linken Seite sie aus der Sefirah Binah erhält, dem Sitz der göttlichen Shakti oder der Ausführungsenergie des Höchsten.

Die Zentren

Von oben betrachtet und entsprechend dem Weg, der als "schillernder Blitz" bekannt ist, stellen die Zentren Stufen der fortschreitenden Verdichtung oder Inkarnation dar, Stufen, die in umgekehrter Richtung durchlaufen werden müssen, um zur Einheit aufzusteigen.



Die Zentren verteilen sich auf vier Welten, die von oben nach unten als die Welt der dichten Materie und des Handelns (Assiah), die Welt der Bildung (Yetzirah), die Welt der Schöpfung (Beriah) und die Welt der Emanation oder die göttliche Welt (Atziluth) bezeichnet werden. Sie werden als die Welten der Substanz, der Existenz, der Essenz und des Wesens beschrieben. (Es gibt jedoch auch andere Systeme, die diese Zentren den vier Welten zuordnen).

In der Welt der Schöpfung ist die Dualität nur ein Potenzial. Sie wird nur in der Welt der Bildung, auf der mentalen Ebene, wirksam.

Jenseits von Atziluth befinden sich die nicht-manifesten Welten der negativen Existenz, bekannt als Ayin (Nichts), Ein Sof (unendlicher Raum) und Ohr Ein Sof (unendliches Licht).

Die Bäume in den Bäumen

Der Baum kann auch als ein System verstanden werden, das dem der russischen Puppen ähnelt, in dem ein Baum in jeder Sefhira, in jeder Welt oder möglicherweise sogar in jeder Ebene enthalten ist.

Wenn man diese Entfaltung oder Vermehrung von Bäumen in Betracht zieht, ist es notwendig, zunächst zu bestimmen, welcher Bezugspunkt gewählt wurde (zu welcher Welt, welcher Ebene oder welcher Sefhira der zu untersuchende Baum gehört), denn die Bedeutung jedes

Energiezentrums und der Symbole, mit denen es verbunden ist, ändert sich je nachdem, welcher der Bäume betrachtet wird.

Die Bäume der vier Welten können durch komplexe Systeme miteinander verbunden sein. Entweder ist der Malkuth des einen der Kether des anderen, oder der Tiphereth des einen ist der Kether des vorhergehenden Baumes und der Malkuth des nächsten.

Es scheint, dass eine solche Organisation von der griechischen Mythologie beibehalten wurde, mit fünf Zentren für die vitale Welt und sieben Zentren für das menschliche Mental, wie im Diagramm über die "Bewusstseins Ebenen" (siehe entsprechender Anhang) dargestellt. Man kann vermuten, dass die Beschränkung der vitalen Welt auf fünf Sphären darauf zurückzuführen ist, dass die sechste Sefhira, die von Mars-Ares, der Erneuerung der Formen entspricht. Dennoch scheint es in der mentalen Welt unmöglich zu sein, über die Barriere der okkulten Sefhira Daat hinauszukommen, die sich jenseits der siebten Sefhira befindet, die als Geburah bekannt ist, denn an diesem Punkt verblasst das Mentale und die Flügel, die den erschaffenen Raum umhüllen, werden ausgebreitet.

Bei jedem Übergang von der linken zur rechten Säule gibt es einen Übergang von einem Zustand der Trennung zu einem Zustand der Vereinigung und umgekehrt. Im Baum der mentalen Ebenen des Bewusstseins erfolgt also der Übergang vom logischen Mental in 8 zum höheren Mental in 7, das einen wichtigen Aspekt der Intuition einbringt. Von diesem Punkt aus folgen wir dem erleuchteten Verstand in 6, der ein vollkommenes Gleichgewicht zwischen den beiden Polen darstellt, und gelangen dann zum intuitiven Unterscheidungsvermögen in 5, um schließlich zum Überverstand in 4 zu gelangen, wo sich das Wissen in einem kontinuierlichen Fluss ergießt. Darüber hinaus breiten sich die Flügel des Unwissens in einem Bereich aus, der für den Verstand, wie wir ihn innerhalb der beiden Polaritäten von Logik und Intuition kennen, nicht mehr zugänglich ist. Denn es ist dann eine Frage des direkten Wissens von Materie zu Materie oder von Geist zu Materie.

Die Schleier

Um eine Vorstellung davon zu bekommen, was sie für das Bewusstsein darstellen, muss man sich diese Schleier als einen Übergang zwischen Räumen unterschiedlicher Dichte vorstellen.

Der Baum der Sephiroth stellt eine fortschreitende Verdichtung des Bewusstseins dar, die von den höchsten Schwingungen bis zu den niedrigsten Frequenzen reicht; je mehr der Mensch in seinem Bewusstsein aufsteigt, desto mehr muss er in der Lage sein, höhere Schwingungsebenen auszuhalten.

Ohne diese Schleier wäre der Mensch nicht in der Lage, das Wirkliche zu ertragen. Wenn der Suchende also in eine Ebene eindringt, für die er nicht ausreichend gereinigt ist, kann dies zum Verlust des Verstandes oder sogar zum Tod führen.

Diese Schleier können auch als Anhäufung von Erinnerungen gesehen werden, die den Menschen von seinen Ursprüngen abschneiden. Da sie den mentalen Zyklen überlagert sind, erklären sie das Verschwinden jeglicher Wahrnehmung der subtilen Welten.

Der Durchgang durch diese Schleier erfordert eine Umkehrung des Bewusstseins.

Der unterste Schleier steht für die Diskontinuität des Lebens durch den Prozess von Geburt und Tod sowie für die Trennung von materieller, vitaler und mentaler Welt.

Der zweite Schleier ist der der Wiedergeburt oder "zweiten Geburt", den der im Geist wiedergeborene Mensch durchquert und der sich vorübergehend oder endgültig mit seinem unsterblichen Wesen, seiner Seele, vereint.

Der letzte Schleier wird als "Schleier der Abgründe" bezeichnet. Hier wird der kosmische Atem geboren, die gewaltige Bewegung der abwechselnden Vorherrschaft der Kräfte der Verschmelzung und der Trennung. An diesem Punkt befinden sich daher die Köpfe der beiden Schlangen des Caduceus, die den Ursprung der kosmischen Strömungen darstellen.

Die Sefirah Tiphereth nimmt einen besonderen Platz ein, denn sie befindet sich an der Schnittstelle zwischen den geschaffenen Welten und den Schöpferwelten. Es ist der Ort des Menschen, der ihm als Gleichgewichtsträger der Schöpfung zugewiesen ist und den er in einer zukünftigen Zeit einnehmen muss, da die Existenz des Menschen im Moment noch in der dritten Welt stattfindet.

Dieser Bereich ist der solare Raum des Herzens und des schöpferischen Verbes. Es ist die supramentale Welt des Bewusstseins der Wahrheit, wie sie von Sri Aurobindo beschrieben wird, in der alles ein Akt der Freiheit ist, der zur richtigen Zeit und am richtigen Ort ausgeführt wird. Es ist der Ort der göttlich gewordenen menschlichen Vollkommenheit, nicht in einem jenseitigen Himmel, sondern hier auf Erden, innerhalb der Materie und der körperlichen Form.

Visionen", "Offenbarungen" und "Inspirationen" sind nichts anderes als Blitze, die aus dieser Welt kommen und in ein Mentales eindringen, das ausreichend gereinigt ist, um sie zu empfangen.

Assoziierte Symbole

Es ist möglich, das Bild des Baumes mit anderen symbolischen Systemen zu überlagern. Dazu gehören nicht nur die Zahlen und ihre Hauptbedeutungen als Prinzipien, sondern auch die

Planeten und die Tierkreiszeichen, die Geheimnisse des Tarot von Marseille, die Gottheiten der Mythologie usw.

Auf dieser Grundlage ist es auch möglich, den menschlichen Körper zu studieren, dessen Struktur als eine Folge von Spiegelungen und Brechungen zwischen den Schleiern gesehen werden kann.

Die zweiundzwanzig Bahnen können auch mit den Zeichen des hebräischen Alphabets in Verbindung gebracht werden, das drei Mutterzeichen, sieben Doppelzeichen und zwölf einfache Zeichen umfasst (auf dieser Grundlage haben wir eine erste Diskussion über die in den Zeichen des griechischen Alphabets enthaltenen Archetypen geführt).

Der Caduceus, oder der Kreislauf der Energien

Der Caduceus war in der ägyptischen und griechischen Zivilisation sehr bekannt. Auch bei der Niederschrift der Genesis und der Apokalypse wurde er häufig verwendet.

Es gibt viele Varianten seiner Darstellung. Die hier verwendete Darstellung, die mit dem Baum der Sephiroth übereinstimmt, besteht aus zwei Schlangen, die sich dreimal um einen Stab winden. Einige Darstellungen des Caduceus zeigen eine der Schlangen mit dem Kopf nach unten und die andere mit dem Kopf nach oben. Andere Darstellungen zeigen eine unterschiedliche Anzahl von Schlangen, die sich um den Stab winden, meistens zwei, manchmal aber auch sechs, wie auf dem Libationsbecher der Gudea.

Die Köpfe der Schlangen, die oben miteinander verbunden sind, deuten auf einen gegenläufigen Energiekreislauf hin, was manchmal durch die Farbe der Schlangen - eine weiß, die andere schwarz - ausgedrückt wird. Über den beiden Köpfen ist auf beiden Seiten ein Flügelpaar ausgebreitet, und an der Spitze des Stabes befindet sich entweder ein Knauf oder ein Tannenzapfen, ein Symbol für okkultes Wissen. Unten sind die Schwänze der Schlangen in einer Welt verwurzelt, die als die Welt der Qliphoth ("negative" Sephiroth) gedeutet werden kann. Die beiden Schlangen symbolisieren sowohl den Kreislauf der Energien als auch die Prinzipien der Involution und Evolution.

Mann und Frau

Die Säulen des Baumes dürfen auf keinen Fall mit den männlichen und weiblichen Prinzipien des Menschen in Verbindung gebracht werden, denn diese werden abwechselnd von jeder der beiden Säulen nach dem Muster des Caduceus gebildet. Dies erklärt, warum in Netzach eine junge Frau und in Hod ein junger Mann dargestellt sind, die nur äußerlich dem Wesen der Prinzipien entsprechen, die sich an der Spitze der beiden Säulen befinden.

Andererseits zirkulieren die Ströme in den Schlangen bei Mann und Frau in entgegengesetzte Richtungen.

Das Zusammentreffen dieser Ströme und ihrer entgegengesetzten Strömungen erklärt die oft gegensätzlichen und komplementären Naturen von Männern und Frauen. Während zum Beispiel die "Rundheit" auf der physischen Ebene für die Frau charakteristisch ist, ist sie auf der psychologischen Ebene charakteristisch für den Mann. Umgekehrt sind die Kantigkeit und die Stärke, die den Mann in seinem physischen Aspekt kennzeichnen, für die weibliche Psychologie in ihrer Festigkeit, psychischen Kraft usw. charakteristisch. Aus diesem Grund scheint es dringend notwendig, dass die Frau ihren wahren Platz in der Welt einnimmt, wenn wir große Katastrophen und vielleicht sogar die Auslöschung der Menschheit vermeiden wollen.

Dies erklärt wahrscheinlich auch die Namensgebung des trojanischen Flusses Scamander, "der Mann auf der linken Seite", die sich in der Erfahrung der totalen Vereinigung wiederfindet, die die Mutter als "links" wahrnimmt, wenn sie mit dem Ende des reflektierenden Bewusstseins experimentiert, was auf eine Umkehrung der Pole auf der supramentalen Ebene hinzuweisen scheint (siehe Mother's Agenda Band 3, 14. Juli 1962).

Dieses Zirkulationsmuster war in der indischen Tradition wohlbekannt, die vierzehn Nadis oder Energieströme identifiziert, die durch den menschlichen Körper fließen und von denen jeder aus fünf energetischen Fasern besteht. Die bekanntesten unter ihnen sind Ida und Pingala, die sich wie die beiden Schlangen des Caduceus um die Wirbelsäule legen, sich auf der Höhe der Genitalien, des Herzens und der Kehle treffen und die wichtigsten Kraftzentren des menschlichen Körpers, die so genannten Chakras, durchströmen; nach der Erfahrung des Verfassers dieses Textes, die nicht weiter überprüft werden konnte, steigt dieser Strom auf der Bahn der ersten Schlange in vier Stufen von jeweils etwa einer Sekunde Dauer ab. Er scheint auf der Ebene des untersten Chakras eine Schleife zu machen und steigt dann wieder aufwärts, indem er der Bahn der zweiten Schlange folgt, ebenfalls in vier Stufen. Wenn sie die Höhe des Kopfes erreicht, scheint sie sich eine Zeit lang in der Höhe zu verlieren, um dann auf der Höhe der Augen wieder aufzutauchen und der Wellenbewegung der ersten Schlange zu folgen.

Die in der zentralen Achse zirkulierende Strömung, die als Sushumna bekannt ist, kann kraftvoll aktiv werden, wenn das spirituelle Energiebewusstsein, das sich über dem Kopf gesammelt hat, beginnt, nach unten zu steigen, um sich zu reinigen, oder wenn das, was in den Tiefen des Wesens schläft, geweckt wird.

(Die alten Formen des Yoga zielten darauf ab, die Shakti oder göttliche Kraft von unten her zu erwecken - in diesem Fall ist sie als Kunkalini bekannt -, aber Sri Aurobindos Yoga empfiehlt stattdessen ihren allmählichen Abstieg aus den Höhen des Geistes).

Die Prinzipien der Abwechslung

Das Prinzip der Abwechslung steht am Ursprung der Schöpfung und manifestiert sich abwechselnd durch die Absorption der Energie in der bewussten Existenz in sich selbst, dem Stadium der

Rückkehr der Schöpfung zu ihrem Schöpfer sowie einer Zeit der Ruhe, und durch die Wirkung der Energie der Ausführung in der Freude des Werdens. Auf dem Gipfel der Welt der Schöpfung findet daher die gewaltige Bewegung der abwechselnden Vorherrschaft der Kräfte der Trennung und der Verschmelzung ihre Quelle.

Dieses Prinzip wiederholt sich in allen Welten und auf allen Ebenen, von den schnellsten Schwingungsphänomenen, die an völlige Unbeweglichkeit grenzen, bis zu den langsamsten Rhythmen, wie dem Atem des Universums in seinen Zyklen von Expansion und Kontraktion.

Das, was aus dem "Schleier der Abgründe" auftaucht, ähnelt eher einer Folge von Pulsationen als einem festen Rhythmus. Nur auf der höchsten Ebene der Welt der Formation, auf den höchsten Gipfeln der mentalen Ebene, erscheint die Raumzeit und damit der Rhythmus.

Die offensichtlichste symbolische Manifestation dieses Prozesses ist der Wechsel von Nacht und Tag; der Tag ist die Freude des Werdens, während die Nacht die Rückkehr zur Einheit auf allen Bewusstseinssebenen ermöglicht.

Dieser ursprüngliche Wechsel manifestiert sich auch durch eine große Anzahl biologischer Rhythmen, deren Ursprung unbekannt ist, einschließlich der Herzfrequenz, der Atemfrequenz, der Ausdehnungs- und Kontraktionsrhythmen des Gehirns und so weiter.

Im Symbol des Caduceus wird dieser Wechsel durch die Dominanz der Ströme, die durch die Schlangen zirkulieren, übersetzt.

Nach den Forschungen des Autors scheint er auch auf der mentalen Ebene aktiv zu sein, indem er Zyklen von sehr langer Dauer folgt, die auf der Ebene der Bildung entweder die Intuition oder den logischen, trennenden Verstand zum Vorschein bringen.

Innerhalb der sehr ausgedehnten Zyklen, die sich jeweils in der Größenordnung von sechszwanzigtausend Jahren bewegen, scheint es kleinere Zyklen zu geben, die den Rhythmus der Entwicklung der Zivilisationen markieren, die sich zwischen humanistischen Perioden (mit dem Menschen als Mittelpunkt der Welt) und den so genannten mittelalterlichen Perioden (mit dem Göttlichen oder dem Heiligen als Mittelpunkt) bewegen, was das Thema einer noch unveröffentlichten Studie dieses Autors ist: *The Cycles of the Mind in the History of Civilisations*. Es muss auch beachtet werden, dass die Zyklen innerhalb von zwölf Phasen stattfinden, von denen jede eine spezifische energetische Natur hat, die ihre Spuren im evolutionären Prozess hinterlässt. (Man denke zum Beispiel an das Zeitalter des Widders, das sich ungefähr über die ersten beiden Jahrtausende v. Chr. erstreckt, gefolgt vom Zeitalter des Fisches über die nächsten zwei Jahrtausende und dem jetzt beginnenden Zeitalter des Wassermanns.)

Berücksichtigt man die umgekehrte Zirkulation der Ströme in Mann und Frau, so folgt daraus, dass der Mann während der trennenden Phase des Zyklus mehr Energie auf der Seite des logischen Gehirns erhält, während umgekehrt die Frau während der Periode der Verschmelzung mehr

Energie auf der intuitiven Seite erhält. Dies manifestiert sich in der abwechselnden Vorherrschaft von Mann und Frau, von östlicher und westlicher Welt, von Wissenschaft und Religion.

Innerhalb dieser Wechselbewegung folgen die Energien der Verschmelzung und der Trennung aufeinander, ohne dass eine von beiden jemals ganz aus dem Bewusstsein verschwindet, wie es das chinesische Yin/Yang-Symbol darstellt.

Die Menschheit entwickelt sich von einem unbewussten Zustand zu einem göttlichen Bewusstsein. Im Laufe der Jahrtausende entwickelte er sich zunächst auf der vitalen Ebene und dann auf der mentalen Ebene, die er gerade erst zu meistern beginnt, um in ferner Zukunft seinen Platz auf dem Sonnenplaneten Tiphereth einzunehmen. Bei ihrem Aufstieg durch das Mentale pendelt die Menschheit im Rhythmus der Zyklen von einer Säule zur anderen und unterwirft sich dem Wechsel der Energien der Verschmelzung und der Trennung, deren Intensität immer stärker wird, je mehr sie sich dem Supramentalen nähert (Durchquerung des zweiten Schleiers).

In den extremsten Perioden der Distanzierung wird der Druck zur Individuation extrem, während die Saat für die folgende Periode der Rückkehr zur Einheit zu erscheinen beginnt. Die Menschheit befindet sich jetzt in einer solchen Periode.

So wird die Strömung der rechten Gehirnhälfte, die venusische Sphäre der Intuition (Netzah), die während der vergangenen Jahrtausende im Schatten lag, nun erhellt werden, während die quecksilbrige Sphäre des trennenden logischen Mentals (Hod) in den Schatten treten wird.
